

Merkel: Medien sollten Wirkung in anderen Kulturkreisen bedenken

Potsdam (dpa) - Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU) hat die Medien aufgefordert, ihre Wirkung auch außerhalb des eigenen Landes und Kulturkreises zu bedenken. Welche Grenzen es hier geben könne, habe der so genannte Karikaturen-Streit gezeigt, sagte Merkel am Freitagabend in Potsdam. -->

Merkel war Gastrednerin des «M100SanssouciColloquiums», zu dem sich rund 100 führende Medienvertreter aus 23 Ländern in Brandenburgs Landeshauptstadt versammelt haben. Den diesjährigen europäischen Medienpreis erhielt der Gründer der Hilfsorganisation «Ärzte ohne Grenzen», Bernard Kouchner.

Insbesondere Karikaturen über den Propheten Mohammed in der westlichen Presse hatten in der Vergangenheit Gewaltausbrüche in der islamischen Welt ausgelöst. Was in dem

einen Land mit der Pressefreiheit begründet werde, stoße in einem anderen möglicherweise auf Unverständnis, sagte Merkel vor den Teilnehmern des Kolloquiums in der Orangerie des Potsdamer Parks Sanssouci. «Ich vermute, dass wir hier vor einem Lernprozess stehen.»

Bei allem notwendigen Respekt und aller Toleranz gegenüber anderen Kulturen sei die Würde des einzelnen Menschen nicht verhandelbar, unterstrich die Regierungschefin. Sie begründe die Meinungs- und Pressefreiheit, die wiederum die Menschenwürde schütze. Zur Auseinandersetzung mit dem Terrorismus bemerkte Merkel: «Es muss Sicherheit und Freiheit geben.»

Das Leitthema des Kolloquiums lautet: «Medien im Zeitalter internationaler Krisen». Der diesjährige Preisträger Kouchner habe mit seinem Ein-

satz die europäischen Medien für die Not der Menschen weltweit sensibilisiert, wurde die Auszeichnung begründet. Kouchner hatte «Ärzte ohne Grenzen» 1971 als nicht-regierungsabhängige Organisation (NGO) gegründet. Mit rund 100 internationalen Missionen in 60 Ländern zählt sie nach Angaben des Kolloquiums zu den wichtigsten NGOs weltweit.

1980 rief der frühere französische Gesundheitsminister Kouchner zudem die Initiative «Mdecins du Monde» («Ärzte der Welt») ins Leben. Zur Auftaktveranstaltung des Kolloquiums im Vorjahr hatte der britische Stararchitekt Norman Foster den undotierten Medienpreis erhalten. (dpa)



Pakistaner demonstrieren in Peshawar gegen die Veröffentlichung der Mohammed-Karikaturen in der europäischen Presse (Archivfoto vom 07.02.2006).